

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

61. Jahrgang.

Nr. 154.

Dienstag, den 7. Juli

1914.

Anschlüsse an das Fernsprechnetz, die im kommenden Herbst hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamt anzumelden.  
Chemnitz, 27. Juni 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Die Schweinefench

ist ausgebrochen unter dem Schweinebestande des Sattlermeisters Schneldenbach, hier, Clara Angermannstraße.  
Stadttrat Eibenstock, den 4. Juli 1914.

## Gemeindeeinkommensteuer betr.

An die sofortige Bezahlung des 2. Termins Gemeindeeinkommensteuer für 1914 wird hiermit erinnert.

Da die zur Bezahlung nachgelassene Frist von 4 Wochen abgelaufen ist, muß gegen säumige Zahler das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.  
Stadttrat Eibenstock, den 4. Juli 1914.

Dienstag, den 7. Juli 1914,  
vormittags 10 Uhr

sollen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier 1 Saummaschine, 1 Nähmaschine, 1 Geldschrank, 1 Tisch, 1 Tafel, 1 Leuchter, 1 Schreibtisch, 1 Buffet, 20 Beuteelemente, ein großer Posten elektr. Beleuchtungskörper, 2 Plinze-Apparate, 4 elektrische Klingeln, Taschenuhrerzeuge u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Eibenstock, den 6. Juli 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Zwei Hundebungen Kaiser Franz Josephs.

Kaiser Franz Joseph hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den gemeinsamen Finanzminister von Bittinst ein gleichlautendes, vom 4. Juli datiertes Handschreiben folgenden Inhalts gerichtet:

Tieferschütterte stehe ich unter dem Eindruck der unglücklichen Tat, die meinen innigstgeliebten Neffen mitten aus einem ernster Pflichterfüllung geweihten Wirken an der Seite seiner hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausharrenden Gemahlin dahingerafft und mich und mein Haus in schmerzliche Trauer versetzt hat. Wenn mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die ungezählten Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitfühlers, die mir in den eben verfloffenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Eine verbrecherische Hand hat mich, des lieben Anverwandten u. treuen Mitarbeiters, hat schugbedürftige, dem zartesten Alter kaum erwachsene Kinder alldessen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Weh auf ihr unschuldvolles Haupt gehäuft. Der Wahnsinn einer kleinen Schar Irregeliteter vermag jedoch nicht an den geheiligten Banden zu rütteln, die mich und meine Völkern umschlingen; er reicht nicht heran an die Gefühle inniger Liebe, die mir und dem angestammten Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie aufs neue in so rührender Weise kundgegeben wurden. Sechseinhalb Jahrzehnte habe ich mit meinen Völkern Leid und Freuden geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingedenk meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschichte von Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratsschluß über mich und die Meinen verhängt hat, wird in mir den Vorsatz stärken, auf dem als recht erkannten Wege bis zum letzten Atemzug auszuharren zum Wohle meiner Völkern, und wenn ich bereinst das Unterpfand ihrer Liebe als kostbarstes Vermächtnis meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn meiner väterlichen Fürsorge sein. Ich beauftrage Sie, allen, die sich in diesen kummervollen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit um meinen Thron geschart haben, meinen tief empfundenen Dank kundzutun.  
Franz Joseph.

Der Kaiser erließ folgenden Armee- und Flottenbefehl:

Seine K. und K. Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht, ist einem verabscheuungswürdigen Attentate auf sein Leben erlegen, und in tiefgeföhlteter Trauer beklage ich im Verein mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verewigten, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teueren militärischen Pflicht gegolten hat. Seine letzte Befehlsgebung richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien und in der Herzegowina treu und freudig nach vollster Tüchtigkeit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Witten aus schaffensfrohem Wirken wurde er uns entrissen. Wir beugen uns in Wehmut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermessliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat; dennoch entsage ich nicht der Hoffnung auf gedeihliche Zukunft, überzeugt,

daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgesucht werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ihren sicheren Hort finden wird.

In Wien fand Sonnabend vormittag in der Hofburgpfarrkirche ein feierliches Seelenamt statt, welchem der Kaiser, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Würdenträger beiwohnten. Der Kaiser hat ferner die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand in einer zwanzig Minuten dauernden Audienz empfangen.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Kein Reichsdefizit, sondern ein Ueberschuß. Im „Reichsanzeiger“ wird der endgültige Reichsfinanzabschluss für 1913 veröffentlicht; zusammenfassend wird darüber gesagt: „Im ganzen hat sich hiernach ein Ueberschuß von 20 952 318,26 Mark ergeben, welcher, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, auf das Rechnungsjahr 1914 übertragen worden ist. Bei diesem Ergebnis bleibt indessen zu berücksichtigen, daß vom Rechnungsjahre 1913 ab der bessere Ueberschuss wegen der Ueberschreitungen übertragbarer Fonds wie Ausgaben behandelt werden, die auf Mittel späterer Jahre vorzuschußweise geleistet sind und die demzufolge als Minusreste erscheinen. Das Gesamtausgabesoll hat sich demzufolge um die entsprechenden Beträge ermäßigt und das Ergebnis um ebenso viel günstiger gestaltet. Würden die bezeichneten Ueberschreitungen wie bisher auch im Gesamtausgabesoll erscheinen, so würde der Ueberschuß zum größeren Teil ausgeglichen worden sein.“

— Eine Kanalverbindung zwischen dem Rhein zur deutschen Nordsee. Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchung und Projektierungsarbeiten für eine Kanalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee statt, an welcher als Sachverständige Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- u. Binnenstädte teilnahmen.

— Gräfin Waldersee gestorben. Sonnabend nachmittag ist Gräfin Waldersee, die Gemahlin des früheren Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee, im Alter von 76 Jahren in Hannover an Lungenerkrankung gestorben.

— Eine Warnung an die Franzosenfreunde im Reichslande. Aus Straßburg wird gemeldet: Die amtliche Korrespondenz veröffentlicht folgende Erklärung: Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß insbesondere bei der Rückkehr von Ausflügen über die Grenze Fahnen und Abzeichen aller Art in französischen Farben in auffälliger Weise getragen werden. Es empfiehlt sich daher der Hinweis, daß das öffentliche Ausstellen dieser Farben nach einem Dekret und nach vielfachen gerichtlichen Entscheidungen eine strafbare Handlung darstellt, die mit Gefängnis und mit erheblicher Geldstrafe geahndet wird.

— Der widerspenstige Pfarrer. Der Kaiserliche Statthalter Dr. von Dallwitz hat am Freitag dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall im Orte Harzweiler, wo der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, die bestätigte, daß vorgeschrieben die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich immer noch weigerte, bedurfte es des

Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel zur Kirche herauszugeben, was ohne weiteres geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

Oesterreich-Ungarn.

— Ein Deutscher wegen Spionage verhaftet. In Wien wurde ein Deutscher, namens Wechsler, unter Spionageverdacht verhaftet. Die Polizei hält die Untersuchung streng geheim.

— Bevorstehende Auflösung des bosnischen Landtags. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Sarajewo: Der Landeschef, General Potierek, hatte eine Besprechung mit seinem Stellvertreter, Dr. Manditsch, und dem serbischen Abgeordneten Jostitsch, deren Gegenstand die weitere Tätigkeit des Landtages bildete. Jostitsch führte Klage darüber, daß keine Maßnahmen zum Schutze der serbischen Bevölkerung getroffen wurden. An 1000 Geschäfte und Wohnungen seien verwüstet worden, wodurch ein Schaden von 12 Millionen verursacht worden sei, dessen Ersatz Jostitsch von der Regierung forderte. Er erklärte, die Serben könnten die Regierung weiter nicht mehr unterstützen, weshalb sie die Schließung des Landtages vorschlugen, da in ihm ohnehin Sturmjahren unvermeidlich wären. Man glaubt, daß die Regierung den Landtag auflösen wird.

Holland.

— Reise Prinz Heinrich der Niederlande nach Rußland. Prinz Heinrich der Niederlande wird am 10. Juli auf einem niederländischen Kriegsschiff in Kronstadt eintreffen. Der Prinz wird Petersburg besuchen, wo für ihn in der deutschen Botschaft und in der niederländischen Gesandtschaft Paradeinens stattfinden werden. Er gedenkt eine Woche in Rußland zu bleiben und wird in Jaroslawo Zelo, im Palais seiner Schwester, der Großfürstin Maria Pawlowna, Wohnung nehmen.

England.

— Manifestationen der Ulsterleute. Sonnabend nachmittag fand in einem jüdischen Vorort Londons eine Riesenmanifestation der Ulsterleute statt, an der über 10000 Personen teilnahmen. Es fiel besonders auf, daß ein großer Teil der Teilnehmer an dem Meeting bewaffnet war. Sir Garson hielt eine längere Rede, in der er bei jeder scharfen Wendung gegen die Regierung begeistert applaudiert wurde. Garson hatte seine Leibgarde zur Verfügung, die aus uniformierten Ulsterfreiwilligen bestand.

Nom Balkan.

— Neue Hoffnungen des Fürsten Wilhelm. Der „Secolo“ meldet aus Durazzo: Die Ankunft der österreichischen Freiwilligen und die Erwartung neuer Aufständlinge haben die gesunkenen Hoffnungen des Fürsten etwas belebt. Major Kroon hofft, sobald die Freiwilligen die Anzahl von 500 erreicht hätten, einen erfolgreichen Vorstoß gegen die Aufständlichen machen zu können. Leider fehlt es aber auch an Geld, da die Summe, die der internationale Auflichtsausschuß vorigen Monat zur Verfügung stellte, schon erschöpft ist. Dieser Umstand sei umso wichtiger, als verschiedene albanische Nationalisten zu den Aufständlichen überzugehen drohten, falls sie kein Geld bekämen, um ihre Truppen zu erhalten.

— Der rumänisch-bulgarische Grenzzwischenfall. Der bulgarische Minister des Auswärtigen hat der rumänischen Gesandtschaft eine Verbalnote überreicht, in der die bulgarische Regierung ihre Be-